

Zeitung

Dreißigste Jahrgang.

Nr. 279.

Halle, Mittwoch, den 18. Juni.

1919.

Eines der niedrigsten diplomatischen Schriftstücke . . .

Clemenceaus Schwanengefang? — Verstöße gegen den gesunden Menschenverstand. — Der 16. Juni ein schwarzer Tag für die gesamte Welt. — Die veränderten wirtschaftlichen Bedingungen.

WTB. Versailles, 17. Juni. Die Manöskote, die Dufaita heute der deutschen Delegation überreichen ließ, darf wohl als eines der niedrigsten diplomatischen Schriftstücke bezeichnet werden, das man je einem Volk an den Kopf geworfen hat, und man könnte sie den Schwanengefang des Papstes Clemens nennen, wenn für sie nicht auch die führenden Staatsmänner Englands und Amerikas verantwortlich wären. Sie ist in ihrem Anlage teil im Stil eines Vorkriegsbriefes geschrieben, atmet den Geist eines kleinen Winkelsabsozenten

und verleiht die primitivsten Grundzüge eines Rechtsverfahrens, ganz abgesehen davon, daß sie unlogisch und sogar ein Verstoß gegen den gesunden Menschenverstand ist. Wenn ein objektiver Beurteiler unsere Manöskote mit diesem Clemenceaus-Brief vergleicht, muß ihm die Schamröde ins Gesicht steigen, und er muß den Glauben an die Wiederaufrichtung einer Weltordnung, die einigermaßen auf Verhältnismäßigkeit und Gerechtigkeit aufgebaut sein soll, verlieren. Der 16. Juni bezeichnete diesen Tag für die gesamte Welt. Die Manöskote wurde, denn, nachdem man diesen Brief gelesen hat, weiß man, was uns, unseren Kindern und Kindeskindern bevorsteht.

Material bringt die Manöskote noch weniger, als man nach den französischen Preisfällungen annehmen konnte. Zusammenfassend ist: Neue Grenzlinie im Osten, Vorkaufstimmung in Oberschlesien, eine kleine Abänderung des zukünftigen Status für Danzig, zwei unwissenschaftliche Vorschläge für die Verwaltungsmethoden im Saargebiet und schließlich eine Erleichterung in bezug auf die Liquidation von Verträgen zwischen Deutschen und Einheimischen in Elb-Lothringen. Auch hinsichtlich der deutschen Abweisung sind Abänderungen vorgenommen. Unser Heer soll binnen neun Monaten

abgeführt werden auf 100 000 Mann zurückgeführt werden. Nach drei Monaten sollen wir nur noch 200 000 Soldaten haben. Alles, was über

Die Guthaben im Auslande gesagt war, ist in eine andere Fassung gebracht, scheint aber, nach oberflächlicher Prüfung, den Geist der Bedingungen nicht zu verkörpern. Am wichtigsten sind die Zusage hinsichtlich der Eisenergüter, die wirtschaftlichen und finanziellen Klagen. Auch hinsichtlich der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund scheinen diese Bestimmungen gemacht zu sein. Alles aber scheint sich in wenig Jahren, nicht genügend präziseren Bestimmungen zu offenbaren, so daß erst ein eingehenderes Studium auch nur ein einigermaßen sicheres Urteil zuläßt. Dem Geist, aus dem heute die Manöskote unsere Gegenwärtigen geprüft haben, konnte nichts Trefflicher charakteristischer, als

zwei Szenen, die sich abends abspielten haben. Nachdem Dufaita dem Ministerialdirektor Simons die Verträge übermittelte, protestierte dieser namens des Grafen Brodowski-Kantau gegen die für beneidete Frist von fünf Tagen. Dufaita erklärte, er könne nur den Protest seiner Regierung übermitteln. Eine Stunde später erschien er wieder in Versailles, und verlängerte die Frist um 48 Stunden. Auch sie wurde vom Ministerialdirektor Simons angenommen.

Unter Vorbehalt zur Kenntnis genommen. Während der Vertreter der französischen Regierung diese Mitteilung überreichte, sammelte sich vor dem Hotel des Rectorats eine wütende Volksmenge, die die Friedensdelegation mit Schellen und wüsten Beschimpfungen angriff. Kommissar Doublais mußte deshalb die Verleumdungen, in anderen Hotels Wohnenden, namentlich die Pressevertreter, erlösen, das Hotel des Rectorats nicht zu verlassen.

Die standalosen Vorgänge in Versailles

1500 Personen beteiligt. — Auch Offiziere betroffen. — Ohrenbetäubender Lärm. WTB. Versailles, 17. Juni. Die Luftstille, die sich gestern abend vor dem Hotel des Rectorats bei der Abreise der Delegierten nach Weimar abspielte, wurden von etwa 1500 Personen ausgefüllt. Es handelt sich umweltscham um eine verabschiedete Sache, da man im Publikum erzählte, die Delegation solle ab, weil nicht unterzeichnet werden sollte. An der Kundgebung beteiligten sich, ohne daß irgendwem ein Gedanke an Gewalt gekommen wäre, nicht nur Soldaten, auch gabelbeidete Personen, sogar Soldaten und Offiziere. Der Lärm war ohrenbetäubend. Schließlich ging die Menge zu Steinwürfen über. Kommissar Dubail erklärte sich aushaltend, die Straßen zu räumen, da nicht genügend Mannschaften zur Verfügung standen. Schließlich bestellte gegen 11 Uhr Kommissar Dubail die Pressevertreter nach dem Hotel zurück, damit dem Gewusel und Geschrei ein jenseitiges Ende gemacht, die offenbar glaubte, durch ihre Gehäusen aus von der guten Sache der Entente überzeugen zu können. Deutschseits soll sofort protestiert werden.

Schärfster Protest Deutschlands.

WTB. Berlin, 17. Juni. Gegen die Zwischenfälle bei der Abfahrt der Mitglieder der deutschen Friedensdelegation aus Versailles legte Graf Brodowski-Kantau härtesten Protest ein.

Ein Zwischenfall in Frankfurt.

WTB. Frankfurt a. M., 17. Juni. (Drahtnachricht.) Die dortige Polizeipräsidentin berichtet, wurde gestern abend ein französischer Offizier durch einen elendigen Flüchtigling bestialisch. Eine Marinestellung erzielte, um den Offizier zu schützen. Die Menge nahm Stellung gegen sie, zog dann nach dem Carlton Hotel, wo die französischen Offiziere wohnen und lang vaterländische Lieder. Als sich die Menge ausstreckte, in das Hotel einzudringen, erhielten Polizei, auf die Schiffe abgeben wurden. Hierbei wurden zwei die Schiffe verwundet. Die Polizei gab Schüsse in die Luft ab. Um 1 Uhr nachts war die Ruhe wieder hergestellt.

Eine Orgie von Erniedrigung . . .

So beginnt der Völkerverbund! WTB. Frankfurt a. M., 17. Juni. (Drahtnachricht.) Die Frankf. Ztg. schreibt in ihrem Abendblatt zur Untertitelung der Entente: Das, was bisher veröffentlicht wurde, ist geringfügig. Die Geschichte unseres Volkes bis zum Grunde anzuschauen. Wir zweifeln nicht, daß sich heute eine Stimmung der Empörung und Geringschätzung über Deutschland ergeben wird. Die Abreise der deutschen Delegation gab dem französischen Völkerverbund ein gemeinsames Ausdrucksorgan, die zum Völkerverbund gehören, was die diplomatische Welt

Die sieben Schicksalstage.

Eine juristische Beratungsprobe. WTB. Berlin, 17. Juni. (Drahtnachricht.) Die „Allg. Volkstz.“ schreibt unter der Überschrift: „Die sieben Schicksalstage“ u. a.: Binnen sieben Tagen wahrscheinlich eine Summe von folgenschweren Entscheidungen, die an die Verantwortlichkeit der leitenden Männer und der Ermählten des deutschen Volkes die denkbar schwersten Anforderungen stellen. Die Tragweite dieser Entscheidungen, die Last der Verantwortung ist wahrlich kaum auszubedenken. Die Geschichte kennt kein Beispiel dafür. Ein Einzelner vermöchte eine solche Verantwortung überhaupt nicht zu ertragen. Selbst für eine in Jahrhunderten fest eingewurzelte Demokratie würde sie eine schreckliche Belastungsprobe sein und man muß unsere junge Demokratie diese Probe bestehen. Die Regierung und die Wahlkreisparteien haben das Volk dem verantwortlichen Verantwortung des Völkerverbundes gegenüber ihre Einigkeit verpflichtet. Jetzt wird diese in den einigen Einzelheiten abgeänderten Entwurf gegenüber ihre Probe zu bestehen haben. Würde sie nicht durchfallen, so könnte heute niemand sagen, welchen Ereignissen wir nach innen und außen entgegensehen.

Die ersten Urteile aus der Schweiz.

WTB. Bern, 17. Juni. (Drahtnachricht.) Die Ententebestimmungen, die infolge einer äußerst unangenehmen Besichtigung der Sonnentage nur in unangenehmeren Umständen bekannt wurden, haben eine ganze Menge des Berner Tagblattes in der Woche, die eine große Enttäuschung hervorgerufen. Die französische Botschaft in der Genfer und Berner Botschaft um 3 Prozent gefallen. Die deutsche Seite geblieben, da man überzeugt ist, daß Deutschland einen solchen Frieden nicht unterzeichnen wird. Die Genfer Botschaft bewertete eine ganze Menge, daß die neuen Bestimmungen nicht besser seien als die alten. Ein Verzicht nach der politischen Weltanschauung würde gar nichts bringen. Man weiß nicht, ob dies einseitig über das Ausbleiben der amerikanischen Zustimmung.

Veröffentlichungen Pariser Blätter.

Die schärfste Anklage. WTB. Versailles, 17. Juni. Die Pariser Morgenpresse veröffentlicht das Begleitfahnen zur Antwort auf die Gegenwärtigen im Wortlaut und hebt hervor, im Allgemeinen handelt es sich um die schärfste Anklage, die jemals gegen Deutschland veröffentlicht worden ist. Der scharfe Ton des Begleitfahnen verleiht aber nur mangelhaft die Gehaltendheit recht wesentlicher Art. Von der Antwort der Alliierten auf die deutschen Bemerkungen wird der Presse nur ein ganz kurzer Auszug gegeben, in dem die wichtigsten Punkte bereits aus den Blättern bekannten Gehaltendheit nochmals zusammengefaßt sind.

Urteile der Pariser Presse.

WTB. Versailles, 17. Juni. Die französische Presse verfolgt eine gleiche Taktik, wenn sie erklärt, daß die Manöskote in einem äußerst scharfen Tone gehalten ist, daß sie aber nur mittelbar für Frankreich ungünstige Auswirkungen herbeiführen können. „Echo de Paris“ fügt sogar hinzu, daß die Tendenz der Konventionen sich durch kennzeichnen, daß England keine derlei Zugeständnisse machen habe und Frankreich allein Risiken und Konsequenzen tragen lasse. Was damit bezweckt wird, ist durchsichtig und bedarf keiner weiteren Erläuterung, um so mehr als in der Manöskote ja glatt zugegeben wird, daß es in der Absicht der Entente liege, unsere Wirtschaft auf eine Reihe von Jahren auf einen bestimmten Niveau zu erhalten, umso die Wiedereroberung einer Stellung auf dem Weltmarkt unmöglich zu machen. Hinsichtlich Polens zeigt sich offenbar die Tendenz, die russische Späht Frankreichs auf ein neues Staatsgebilde abzumachen und ihm durch die Ausbeutung der oberflächlichen Industrie einer befristeten nicht unbedeutenden Beihilfe zu ermöglichen. Daß die Bevölkerung von Versailles geherrt werden dominiert, ist dem einen Bestandteil der französischen Taktik. Das heißt die Gründung

Bande von Räubern und Mördern. Auf dieses Schriftstück könnte kein Deutscher anders antworten, als daß er es gerechzt und an den Angestrichelten zurücksendet. Es hat sich wahrscheinlich aus diesem Grunde die Schärfe nicht unterlassen. Der Brief ist ein französisches Produkt, ein Produkt desjenigen Genies, das sich 40 Jahre hindurch in Hab und Unverhältnißlichkeit gebildet hat. Nach dieser Zeitung eines dahergelassenen alten Mannes ist wenigstens Bollung vorhanden, daß der Brief oder unterzeichnet wurde. Wenn es aber mit jenem Inhalt verbunden ist, so ist es nicht verwunderlich, wenn es so frage sich nur ob seine Kräfte die Absicht, mit einem Hebräisch alle ihre Friedensbestimmungen vorzunehmen zu haben, ruhig hinnehmen.

Protest rheinischer Soldaten im Osten.

Telegramm an Scheidemann und Noske. WTB. Aachen, 17. Juni. Soldaten der Ostarmee aus allen rheinischen Gauen stellen eine Protestversammlung gegen die Abtreibungsbestrebungen im Rheinland ab und laden an die Minister Noske und Scheidemann eine Entscheidung, in der es heißt: „Sie werden sich entziehen gegen die Absicht der französischen Staatsmänner, das Rheinland mit Ost oder Gewalt zu einem Völkerstaat Frankreichs zu machen. Sie verabschieden gleichermaßen die Bestrebungen jener Leute, die sich von dem französischen Generalstab befehlen lassen und ihre rheinische Heimat aus dem Reichsgebiet herausreißen wollen. Sie sind entschlossen, ein Trossenamt in die Dänen des Deutschtums zu stellen, gemeinschaftlich Elemente lebendiger Heimat, die Trägerin unserer deutschen Kultur, dem deutschen Völkern entgegen zu treten.“

Niederländische Kundgebungen gegen den Gewaltfrieden.

WTB. Amsterdam, 17. Juni. Gestern abend fand in der hiesigen Diamantbörse eine von der niederländischen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei einberufene Protestversammlung gegen die gegenwärtigen vorgeschlagenen Friedensbedingungen statt. Es wurde beschlossen, ein Telegramm folgenden Inhalts an die sozialistischen Parteien und Gewerkschaftsvereinigungen der kriegführenden Länder zu senden: „Die niederländische Arbeiterklasse protestiert gegen den Gewaltfrieden, der den Willen der geschlagenen Nationen aufzulegt zu werden droht. Sie spricht den Arbeitern der kriegführenden Länder ihren Dank und ihre Bewunderung für die energiegeliche Art aus, mit der sie den Kampf für den von ihnen geforderten Frieden des Rechts und der Gerechtigkeit führen.“

Veröffentlichungen Pariser Blätter.

Die schärfste Anklage. WTB. Versailles, 17. Juni. Die Pariser Morgenpresse veröffentlicht das Begleitfahnen zur Antwort auf die Gegenwärtigen im Wortlaut und hebt hervor, im Allgemeinen handelt es sich um die schärfste Anklage, die jemals gegen Deutschland veröffentlicht worden ist. Der scharfe Ton des Begleitfahnen verleiht aber nur mangelhaft die Gehaltendheit recht wesentlicher Art. Von der Antwort der Alliierten auf die deutschen Bemerkungen wird der Presse nur ein ganz kurzer Auszug gegeben, in dem die wichtigsten Punkte bereits aus den Blättern bekannten Gehaltendheit nochmals zusammengefaßt sind.

Ueber die 3 wischenfälle bei der Abfahrt und im Laufe des gärtigen Abends hat die Presse nichts veröffentlicht. Die in den Blättern übermittelten, wiedererlebene Meldung, abweichend von dem vorherigen, ist die ganze von Kommunisten und bemerkt, daß die Abreise sei ohne Zwischenfall vor sich gegangen. Von den Blättern in engl. Sprache berichtet es eine Zeitung „Chicago Tribune“ kurz über die Vorfälle. Die Einwohner hätten in dieser Menge auf die Abreise der deutschen Delegierten gewartet und diesen auf der Fahrt nach Reims-Log mit Weisen und Schreien das Geleit gegeben. Um Bahnhof angekommen, hätten die Deutschen sich von einer leidenschaftlichen Menge umgeben gesehen, die wie eine Radio-Meldung belagte, Steine in die Automobile geworfen habe, so daß mehrere Fensterheben eingeworfen wurden.

Urteile der Pariser Presse.

WTB. Versailles, 17. Juni. Die französische Presse verfolgt eine gleiche Taktik, wenn sie erklärt, daß die Manöskote in einem äußerst scharfen Tone gehalten ist, daß sie aber nur mittelbar für Frankreich ungünstige Auswirkungen herbeiführen können. „Echo de Paris“ fügt sogar hinzu, daß die Tendenz der Konventionen sich durch kennzeichnen, daß England keine derlei Zugeständnisse machen habe und Frankreich allein Risiken und Konsequenzen tragen lasse. Was damit bezweckt wird, ist durchsichtig und bedarf keiner weiteren Erläuterung, um so mehr als in der Manöskote ja glatt zugegeben wird, daß es in der Absicht der Entente liege, unsere Wirtschaft auf eine Reihe von Jahren auf einen bestimmten Niveau zu erhalten, umso die Wiedereroberung einer Stellung auf dem Weltmarkt unmöglich zu machen. Hinsichtlich Polens zeigt sich offenbar die Tendenz, die russische Späht Frankreichs auf ein neues Staatsgebilde abzumachen und ihm durch die Ausbeutung der oberflächlichen Industrie einer befristeten nicht unbedeutenden Beihilfe zu ermöglichen. Daß die Bevölkerung von Versailles geherrt werden dominiert, ist dem einen Bestandteil der französischen Taktik. Das heißt die Gründung

Wiederholungsfragen. Was ist die Bedeutung der ...

Sport-Nachrichten der Saale-Zeitung.

- 1. Bormeer-Rennen (1600 Mtr., 6000 Mtr.), 1. Clemer (Arban), 2. Jnding (Kleiner), 3. Amann (Friedr.).

Literarisches.

Deutschland und das Elb. Von Friedrich Curtius. Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.

Goethe-Buchhandlung

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Wirtschafts-Nachrichten.

Berlin, 17. Juni. Die Befragte des Inhalts der ...

Produktionsbericht.

Berlin, 17. Juni. Die Angelegenheit ...

Wirtschafts-Nachrichten.

Berlin, 17. Juni. Die Angelegenheit ...

gelegenen Kosten ...

Die Fabrikation und ...

von 14 (14) Prozent ...

Die Fabrikation und ...

Die Fabrikation und ...

Die Fabrikation und ...

Berliner Börse

vom 17. Juni 1919.

Table with columns for Eisenbahn-Aktion, Schiffahrts-Aktion, Bank-Aktion, Industrie-Aktion and various stock prices.

L. Schönlicht, Bankgeschäft.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Ausföhrung aller bankmäßigen Geschäfte.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.